

Kippkontrolle

Ausrüstung

Zur Grundausrüstung gehören ein Imkerbesen, ein Stockmeisel, ein Rauchapparat und die persönliche Schutzkleidung. Zum Anzünden des Rauchapparates eignen sich Eierkartons gut. Als Rauchmaterial selbst werden Hobelspäne, getrocknetes morsches Holz, getrockneter Apfeltrester, Kräuter oder ähnliches verwendet. Bei getrocknetem Rainfarn entwickeln sich für den Imker gefährliche Stoffe. Von einer Verwendung wird deshalb abgeraten.



Befinden sich bereits volle Honigräume auf den Völkern, können Kipphilfen die Arbeit erleichtern. Neben mobilen Varianten können in Bienenhäusern auf Seilzüge etc. genutzt werden. (Siehe hierzu Merkblatt „Hebe- und Kipphilfen“)



Anschrift

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige 15 • 97209 Veitshöchheim
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

Vorgehen

- Information durch Stockkarte

Vor Beginn der Durchsicht sollte man sich über die Aufzeichnungen aus der Stockkarte über den letzten Entwicklungsstand informieren, um gegebenenfalls gezielt auf bedeutsame Anzeichen zu achten.

- Rauchstoß

Durch einen kurzen Rauchstoß in die Fluglochöffnung oder unter die Deckelfolie wird bei den Bienen ein Fluchtverhalten ausgelöst, durch das das Volk ruhiger wird. Je nach Wetterlage und Sanftmut der Bienen kann darauf auch verzichtet werden. Weitere Rauchstöße können nach Bedarf folgen.

- Ankippen

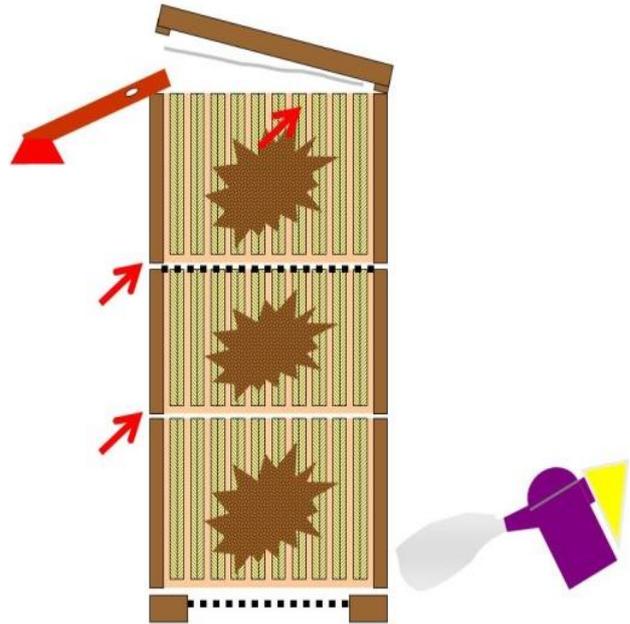
Mit dem Stockmeißel werden die Zargen gelöst und auseinander gekippt. Dabei wird von unten nach oben gearbeitet. Ist der Honigraum sehr schwer kann eine Kipphilfe oder eine 2-te Person zum Halten der Zarge hilfreich sein. Bei Problemen muss der Honigraum abgehoben werden.

- Beobachten

Sind die Zargen auseinander gekippt, wird an den Rähmchenoberträgern bzw. -unterträgern und in den Wabengassen nach Anzeichen gesucht.

Mit Rauch werden die Bienen etwas in die Wabengassen zurückgetrieben. Man erkennt schnell den Umfang der Brut und ob Schwarmzellen im Volk vorhanden sind.

„Verdächtige Waben“ können dann gezielt gezogen werden. Ist alles in Ordnung, wird das Volk wieder geschlossen.



Anwendung der Kippkontrolle

Die Kippkontrolle wird sehr oft zur Kontrolle der Schwarmneigung eingesetzt. Im Winter eignet sie sich um den Sitz der Wintertraube zu prüfen. Sie wird anstelle einer Volksdurchsicht genutzt, wenn gröbere Informationen über das Volk genügen und Störungen der Bienen gering gehalten werden sollen.

Klassische Beobachtungen

Beobachtung	Mögliche Hinweis
Bientrauben unter Waben	Platzbedarf für Bienen
Schwache bienenbesetzte Waben	Problem mit Gesundheit oder Königin
Stark bienenbesetzte Waben	Volk in Ordnung
Verdeckelte Arbeiterinnenbrut	bald Platzbedarf für Bienen
Verdeckelte Brutwabe	in kurze Platzbedarf für Bienen
Drohnen außerhalb der Saison	Königin ist schlecht
Kondenswasser auf dem Bodenbrett	Bienen sind in Brut
Kondenswasser unter der Deckelfolie	Bienen sind in Brut
Arbeiterin-jung	Brut befindet sich bereits über 3 Wochen im Volk
Spielzellen (nach unten offene, leere Vorstufen von Schwarmzellen)	In der Aufwärtsentwicklung der Völker normal, im Auge behalten
Schwarmzellen (Spielzellen, die entweder ein Ei oder eine Made im Futtersaftenthalten)	Schwarmtrieb ist ausgebrochen
Nicht ausgebaute Waben	Genügend Platz vorhanden
Zargenzahl	Platzangebot
Rähmchenzahl	Platzangebot
Pollenhöschen an Bienen	Junge Brut wird versorgt
Honigwaben voll	Starke Tracht
Futterkränze	Futternvorräte im Sommer ausreichend
Tote Bienen am Beutenboden	Futtermangel, Krankheit
Verschimmelte Waben	Geringe Volksstärke
Nervöses, atypisches Verhalten	Krankheit Volk ohne Königin
Schwere Zargen	Viel Vorräte bzw. Honig
Lautes Brausen	Königin fehlt
Fauliger Geruch	Brutkrankheit